Leibniz-Gemeinschaft

Zur Bewertung von Arbeitsergebnissen im Evaluierungsverfahren des Senats der Leibniz-Gemeinschaft

Peter Heil

Berlin, 23. Januar 2015

Gliederung

1. **Das Evaluierungsverfahren**
2. **Zusammenfassung**
3. **Wo bleiben die Arbeitsergebnisse?**
4. **Beispiele aus der Praxis zu Publikationsleistungen und eigenen Publikationsformaten / Medien**
5. **Beispiele aus der Praxis für die Bewertung anderer Arbeitsergebnisse**

1. Das Evaluierungsverfahren

- **Regelmäßige Überprüfung jeder Leibniz-Einrichtung**
  ⇒ spätestens alle sieben Jahre

- **Unabhängigkeit**
  - Sachverständige aus dem In- und Ausland: Bewertung
    (⇒ Bewertungsbericht)
  - Extern besetzter Leibniz-Senat: Förderempfehlung
    (⇒ Senatsstellungnahme)
  - Bund und Länder (GWK): Entscheidung über die Förderung
    Sie folgten bisher immer den Senatsempfehlungen.

- **Transparenz**
  Verfahrensregeln und Ergebnisse sind öffentlich zugänglich.

1. Das Evaluierungsverfahren

Bewertung → **Förderempfehlung** → **Überprüfung der Fördervoraussetzungen**

Bewertungs-gruppe
(Vorsitzende sind Mitglieder des SAE)

Senats-ausschuss Evaluierung (SAE)
Vorbereitung Stellungnahme

Senat der Leibniz-Gemeinschaft

Gemeinsame Wissenschafts-konferenz

Bewertungsbericht

Qualität des **Gesamt-konzepts** der Einrichtung

Differenzierte Bewertung der **einzelnen Teilbereiche** und **strukturellen Bedingungen**

Anregungen für die weitere Entwicklung

→

Senatsstellungnahme

Anlage **A**: Darstellung (Zusammenfassung der schriftlichen Evaluierungsunterlage)

Anlage **B**: Bewertungsbericht

Anlage **C**: Institutsstellungnahme zum Bewertungs-bericht

→

Beschluss über Weiterförderung

Grundlagen:

1. Senatsstellungnahme
2. Stellungnahme der zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes

1. Das Evaluierungsverfahren

Ergebnisse

Empfehlung des Senats	„Erste 7-Jahres-Runde“ (2002-2009)	„Zweite 7-Jahres-Runde“ (2009-2016) Stand: 31.12.2014
Fortführung der gemeinsamen Förderung für weitere sieben Jahre	71 (87 %)	53 (81 %)
Vorzeitige Evaluierung nach drei oder vier Jahren	9 (11 %)	9 (14 %)
Beendigung der gemeinsamen Förderung	2 (2 %)	3 (5 %)
Insgesamt	**82 (100 %)**	**65 (100 %)**

2. Kurze Zusammenfassung

Leibniz-Einrichtungen erzeugen unterschiedliche Arbeitsergebnisse, vor allem in den Bereichen

a) Forschung,

b) Wissenschaftliche Dienstleistungen,

c) Forschungsbasierte Beratung,

d) Wissens- und Technologietransfer,

e) Vermittlung neuen Wissens an die Öffentlichkeit.

2. Kurze Zusammenfassung

Aus dem Auftrag und aus der Gesamtstrategie der Leibniz-Einrichtung sollte sich ergeben:

- **welche Tätigkeiten für die Einrichtung in welchem Maße relevant sind,**
- **welche Formen der Vermittlung von Arbeitsergebnissen angemessen sind.**

Ob diese Fragen gut beantwortet sind und ob die Umsetzung gut gelingt, wird im Rahmen der Evaluierung bewertet.

2. Wo bleiben die Arbeitsergebnisse? - Evaluierungsunterlage

1. Struktur
   1.1. Auftrag, Organisation und Rechtsform
   1.2. Gremien
2. Umfeld der Einrichtung
3. Gesamtkonzept und Profil
   3.1. Entwicklung
   3.2. Arbeitsergebnisse
   3.3. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit
   3.4. Strategische Arbeitsplanung
   3.5. Angemessenheit der Ausstattung
4. Teilbereiche
5. Kooperation und Vernetzung
6. Personal- und Nachwuchsförderung
7. Qualitätssicherung

2. Wo bleiben die Arbeitsergebnisse? - Evaluierungsunterlage

1. Struktur
   - 1.1. Auftrag, Organisation und Rechtsform
   - 1.2. Gremien
2. Umfeld der Einrichtung
3. Gesamtkonzept und Profil
   - 3.1. Entwicklung
   - 3.2. Arbeitsergebnisse
     - 3.2.1 Forschung
     - 3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse
       - (a) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben
       - (b) Wissenschaftliche Beratung
       - (c) Wissens- und Technologietransfer
   - 3.3. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

...

2. Wo bleiben die Arbeitsergebnisse? - Kriterien

<u>Gesamtkonzept und Profil / Teilbereiche der Einrichtung</u>

Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

- Ist das Gesamtkonzept der Leibniz-Einrichtung schlüssig (im Rückblick wie mit Blick auf die zukünftige Entwicklung)?

[…]

- Stehen die verschiedenen Aufgaben der Einrichtung (Forschung, Beratung, Dienstleistungen, Ausstellungs- und Sammlungstätigkeiten oder etwaige andere spezifische Aufgaben) gemessen an den Zielsetzungen der Einrichtung in einem angemessenen Verhältnis zueinander? Sind sie überzeugend aufeinander bezogen?

2. Wo bleiben die Arbeitsergebnisse? - Kriterien

<u>Gesamtkonzept und Profil / Teilbereiche der Einrichtung</u>

Arbeitsergebnisse

- Wie sind die Indikatoren für Arbeitsleistungen zu bewerten (Anzahl von Veröffentlichungen [je nach Publikationskultur der Fächer besonders in referierten Zeitschriften, auf referierten Kongressen, in Monographien]; Anzahl gewerblicher Schutzrechte / Patente; Anzahl von Beratungsaufträgen und Gutachten; Höhe der für Forschung, Beratung, Dienstleistungen etc. eingeworbenen Drittmittel; Erträge aus wirtschaftlicher Tätigkeit)?
- Welche besonders bemerkenswerten Arbeitsergebnisse in der Forschung bzw. bei weiteren für die Einrichtung relevanten Aufgaben erreichte die Einrichtung in den vergangenen Jahren?

[…]

2. Wo bleiben die Arbeitsergebnisse? - Kriterien

<u>Gesamtkonzept und Profil / Teilbereiche der Einrichtung</u>

(Fortsetzung) **Arbeitsergebnisse**

- Sind Beratungs-, Service-, Ausstellungs-, Sammlungs- oder Dienstleistungsangebote sowie der Wissens- und Technologietransfer von guter Qualität und durch eigene Arbeiten an der Einrichtung in angemessener Weise forschungsbasiert? Werden erforderliche aktuelle Methoden und Techniken genutzt?
- Sind Beratungs-, Service-, Ausstellungs-, Sammlungs- oder Dienstleistungsangebote sowie der Wissens- und Technologietransfer der Einrichtung für Nutzerinnen und Nutzer bzw. andere Adressaten relevant und sind diese mit den Leistungen zufrieden? Werden die jeweiligen Zielgruppen gut erreicht? Wird das Potential an möglichen Nutzerinnen und Nutzern bzw. anderen Adressaten ausgeschöpft?

4.1 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: DBM in Bochumg (Senatsstellungnahme, 11/2014)

Bewertungsbericht (Arbeitsergebnisse):

Die Publikationsleistung des DBM ist in den Forschungsbereichen Montanarchäologie und Archäometallurgie sehr gut und teilweise hervorragend. Auch im Bereich der Bergbaugeschichte wird sehr gut veröffentlicht. In der Materialkunde und dem Bereich Digitalisierung / Dokumentation ist die Publikationsleistung steigerungsfähig. Das Bestreben des DBM, im Rahmen eines Publikationskonzeptes erhöhte Sichtbarkeit und Präsenz in der Scientific Community zu erlangen, wird begrüßt. In diesem Zusammenhang ist geplant, die hauseigene Zeitschrift Metalla zukünftig in englischer Sprache herauszugeben, um sie zu einem international wahrnehmbaren Wissenschaftsorgan zu machen. Dies wird als sinnvoll und vielversprechend angesehen.

4.2 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: IfZ München/Berlin (Senatsstellungnahme, 11/2014)

Senatsstellungnahme:

Die **Publikation der Forschungsleistungen** ist ebenfalls insgesamt sehr gut. Allerdings sollte das IfZ sein großes Potenzial auch international stark wahrgenommene, exzellente Publikationen zu erarbeiten, noch besser ausnutzen.

4.2 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: IfZ München/Berlin (Senatsstellungnahme, 11/2014)

Bewertungsbericht (Empfehlungen in der Zusammenfassung):

- Sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht ist die Publikationsleistung des IfZ sehr gut. Sein großes Potenzial, auch international stark wahrgenommene, exzellente **Publikationen** zu erarbeiten, schöpft das Institut allerdings noch nicht aus. Um dies zu erreichen, sollte es der Qualität und Originalität der Veröffentlichungen oberste Priorität einräumen.
- Das IfZ sollte ausgewählte eigene **Publikationsreihen auch im nicht-deutschsprachigen Raum** als Kommunikations-plattformen etablieren. Es wird begrüßt, dass das Institut plant, die Aufsätze der „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ in themenzentrierter Auswahl in Sammelbänden mit Hilfe eines englischsprachigen Verlags herausgeben zu lassen.

4.3 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: DSM Bremerhaven (Senatsstellungnahme, 11/2014)

Senatsstellungnahme:

Die Publikationsleistung zu den Projekten ist zu gering und auch qualitativ nicht überzeugend. Die überwiegende Zahl von Beiträgen erschien in Publikationsreihen, Zeitschriften und Mitteilungsblättern des DSM mit überwiegend regionaler Ausrichtung und Rezeption. Die bereits bei der letzten Evaluierung kritisierte geringe Publikationsleistung muss unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Bewertungsberichts deutlich verbessert werden.

4.3 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: PDI Berlin (Senatsstellungnahme, 11/2014)

<u>Fehlanzeige</u>

4.3 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: FMP Berlin (Senatsstellungnahme, 11/2014)

<u>Fehlanzeige</u>

4.4 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: ZBW Kiel/Hamburg (Senatsstellungnahme, 07/2011)

Senatsstellungnahme:

Die ZBW weiß mit ihren traditionellen **Dienstleistungen** im Bereich der Sammlung, Erschließung und Erhaltung von Beständen zu überzeugen. Es gibt allerdings, wie den Verantwortlichen bewusst ist, Handlungsbedarf bei der Bestandssicherung und der IT-Sicherheit. In den vergangenen Jahren hat das Leibniz-Zentrum zahlreiche neue elektronische Dienste entwickelt und erprobt. Sie müssen nun aus einer strategischen Perspektive fokussiert werden, damit die ZBW auf dem hochkompetitiven internationalen Markt von Informationsanbietern zukunftsfähig bleibt und als Marke hervorsticht. [...]

4.4 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: ZBW Kiel/Hamburg (Senatsstellungnahme, 07/2011)

Senatsstellungnahme (Fortsetzung):

[…] Als Grundlage für sachgerechte Entscheidungen zur Profilierung des Angebots sind regelmäßige systematische Bedarfs- und Nutzungsanalysen, die über die bisherigen Untersuchungen deutlich hinausgehen, sowie eine verbesserte Kosten-Leistungs-Rechnung notwendig. Die neue Leitung der ZBW hat erkannt, dass moderne Informationsdienstleistungen nur wettbewerbsfähig entwickelt werden können, wenn sie auf dem Fundament einer kontinuierlich betriebenen **angewandten Forschung und Methodenentwicklung** aufbauen. Daher wird auch erwartet, dass zukünftig intensiver als bisher wissenschaftlich publiziert wird.

4.5 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: DIE Bonn (Senatsstellungnahme, 07/2012)

Bewertungsbericht:

Print- und Onlinepublikationen
Die adressaten- und funktionsspezifische Profilierung der Publikationsformate des DIE ist überzeugend. Es werden vier Buchreihen, diverse Online-Publikationen und zwei Zeitschriften („REPORT- Zeitschrift für Weiterbildungsforschung“ sowie „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“) angeboten, die einerseits sinnvoll gegeneinander abgegrenzt, andererseits zweckmäßig aufeinander bezogen sind und gute Absatzzahlen aufweisen. Nicht zuletzt sind sie ein geeignetes Medium für Studientexte.

[…]

5.1 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: ZEW Mannheim (Senatsstellungnahme, 07/2010)

Darstellung:

[Es] werden vier Ziele verfolgt, die – so das Institut – nicht isoliert nebeneinander stehen, sondern Bestandteile der Gesamtstrategie sind:

- exzellente Forschung,
- wissenschaftlich fundierte wirtschaftspolitische Beratung,
- Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und
- Wissenstransfer an die fachliche und allgemeine Öffentlichkeit.

[…] 145 freigegebene wissenschaftliche Gutachten und Forschungsberichte für Nutzer aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft […]

[…] starke Medienpräsenz, die sich im Jahr 2008 mit knapp 550 Interviews und über 100 Pressemitteilungen manifestierte.

5.1 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: ZEW Mannheim (Senatsstellungnahme, 07/2010)

Bewertungsbericht:

Das ZEW hat seine Leistungen in der Politikberatung mit einer Auflistung der freigegebenen Gutachten bzw. Forschungsberichte umfassend dokumentiert. Die Qualität der Beratung wird […] als sehr gut bewertet. […] Im Servicebereich Wissenstransfer & Weiterbildung wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate entwickelt (Expertenseminare, spezifische Weiterbildungen für Unternehmen, Symposien). Darunter haben sich einige am Markt bestens etabliert (ZEW-Wirtschaftsforum, Wirtschaftspolitik aus erster Hand, Mannheimer Wirtschafts- und Währungsgespräche).

5.2 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: MfN Berlin (Senatsstellungnahme, 07/2013)

Darstellung:

In 2009-2011, MfN prepared nine special exhibitions on various topics. […] Additionally, seven external exhibitions were accepted for presentation. The Museum attracts 500,000 visitors per year. By providing specimens and/or advice, MfN participated in the preparation of 43 exhibitions at other museums. […] During the evaluation period, 432 exhibition planners from other museums came to consult MfN. […] [The] total number of specimens lent was 85,990. […]

The library with 369,000 media units […].

[…] 134 events held between 2009 and 2011 covered a wide range of formats, including scientific lectures, theatre performances, concerts, a science slam, and the launch of exhibitions. These special events attracted 58,268 visitors.

5.2 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: MfN Berlin (Senatsstellungnahme, 07/2013)

Bewertungsbericht:

MfN's exhibition strategy is very good and the museum is highly engaged in knowledge transfer. [...] The statistics document impressive visitor numbers, requests and loans. [...]
The science and research conducted at the museum are the foundations for the high quality of collection development and for public education through exhibitions and other educational activities (knowledge transfer, science communication). Both MfN's collection and exhibition strategies are research-driven.

5.3 Beispiele aus der Praxis

Beispiel: DSMZ Braunschweig (Senatsstellungnahme, 11/2013)

Bewertungsbericht:

Innerhalb der EU-Projekte […] bietet die DSMZ Schulungsmöglichkeiten in den Bereichen Management, Qualitätskontrolle, Identifizierung und Technologien an. Ein besonders gelungenes größeres Projekt war die Beratung der University of Namibia […] zum Aufbau eines Bioressourcenzentrums. Mit diesen Tätigkeiten wird die am Institut vorhandene fachliche und methodische Expertise zielgruppenorientiert verfügbar gemacht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Peter Heil
Leibniz-Gemeinschaft
Referat Evaluierung

heil@evaluierung-leibniz.de

Der Evaluierungsauftrag

„Überprüfung der Fördervoraussetzungen“ (AV-WGL)

§ 1 Abs. 1 AV-WGL: „Die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder erstreckt sich auf selbständige Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur von **überregionaler Bedeutung** und **gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse**. […]“

§ 1 Abs. 4 AV-WGL: „**Die GWK überprüft** turnusmäßig, spätestens nach sieben Jahren, in der Regel auf der **Grundlage unabhängiger Evaluierung** und einer Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Bundes und des Sitzlandes, ob die in der Liste aufgeführten Einrichtungen noch die Voraussetzungen von Absatz 1 erfüllen.“

Das Evaluierungsverfahren

Zeitabläufe

-11 Monate	Informationsgespräch an Einrichtung (SAE-Referat)
-9 Monate	Einrichtung benennt Arbeitsgebiete, ggf. GA-Vorschläge
	⇒ Gutachterrecherche
-6 Monate	Einrichtung erhält Liste der geladenen Sachverständigen
-4 Monate	Vorab-Exemplar der Evaluierungsunterlage an SAE-Referat
-2 Monate	Evaluierungsunterlage an Bewertungsgruppe
-1 Monat	Erstellen und Abstimmung des Darstellungsberichts
0	**Evaluierungsbesuch**
+6 Monate	Bewertungsbericht an Einrichtung
+7 Monate	Stellungnahme der Einrichtung zum Bericht
+9 Monate	SAE: Verabschiedung Vorschlag Stellungnahme
+10 Monate	Senat: Verabschiedung Stellungnahme
+12 Monate	GWK-Ausschuss: Überprüfung der Fördervoraussetzungen

Das Evaluierungsverfahren

Die Beteiligten

- Institute (Leitung, Referenten/-innen)
- Bewertungsgruppe
  - 2 SAE-Mitglieder (Vorsitzende)
  - Sachverständige
  - Vertreter/-innen von Bund und Ländern
- Gäste beim Evaluierungsbesuch
  - Vertreter/-innen der Fachressorts (Bund und Sitzland)
  - Vertreter/-in des Wissenschaftlichen Beirats
  - Vertreter/-in der Leibniz-Gemeinschaft
  - Vertreter/-in des GWK-Büros
  - Kooperationspartner der Einrichtung
- Gremienmitglieder (Senat, SAE)